



ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“

17. bis 23. November 2012

Wie gehen wir mit dem Sterben und dem Tod um? Dieser Frage widmet sich die ARD vom 17. bis 23. November 2012 bundesweit im Fernsehen, im Radio und im Internet. Unter dem Motto „Leben mit dem Tod“ soll die ARD-Themenwoche 2012 helfen, Sprachlosigkeit im Angesicht von Tod und Trauer zu überwinden und dem Verdrängen entgegenzuwirken. Die Federführung für diese Themenwoche liegt beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) und beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR).

Mit sorgfältig ausgewählten Spielfilmen, Reportagen, Dokumentationen, Features, Diskussionen und Interaktionen im Ersten und in den Dritten Programmen will die ARD starke emotionale Akzente setzen und die Zuschauerinnen und Hörer umfassend informieren und beraten. Ziel ist es, eine gesellschaftliche Debatte anzustoßen, an der sich viele beteiligen können, weil die ARD ihnen über verschiedene Fernseh-, Radio- und Onlineangebote den individuellen Einstieg ermöglicht. Ein umfassendes Informationsangebot zu ethischen, moralischen, religiösen, juristischen und praktischen Aspekten soll dabei konkrete Hilfestellung geben. „Das Sterben und der Tod gehen jeden einzelnen und damit uns alle an. Wir wollen in dieser Themenwoche Ängste beleuchten und dem Verdrängen entgegenwirken“, sagt rbb-Intendantin Dagmar Reim. MDR-Intendantin Karola Wille ergänzt: „Indem wir in Fernsehen, Hörfunk und Online ein sensibles Thema behandeln, wollen wir Lebenshilfe vermitteln und die Diskussion über den Umgang mit dem Tod in der Gesellschaft befördern“.

Drei inhaltliche Schwerpunkte

Es gibt drei inhaltliche Schwerpunkte, die sich im Ersten, in den Dritten Programmen, im Radio und im Internet wiederfinden: „Wie wir umgehen mit dem Tod“, „Wie wir sterben wollen“ und „Was am Ende bleibt“.

Im ersten Schwerpunkt „**Wie wir umgehen mit dem Tod**“ steht das Verhältnis der Menschen zum Tod im Mittelpunkt: Welche Rolle spielt der Tod in unseren Köpfen, wann und wie kommt er dort vor, wie reden wir darüber? Obwohl wir von unserem Ende wissen, verdrängen wir es, sprechen nicht darüber. Der Schwerpunkt soll Tabus bewusst machen, gezielt hinterfragen und zur Überwindung der allgemeinen Sprachlosigkeit beitragen. Er soll einen Paradigmenwechsel in Deutschland befördern: Weg vom Jugendwahn einer ökonomisierten und fast ausschließlich leistungsorientierten Gesellschaft hin zur Neuentdeckung von Trauerarbeit, Bewahrung des Andenkens Verstorbener und Totenkult.



Im zweiten Schwerpunkt „**Wie wir sterben wollen**“ steht der Sterbeprozess im Mittelpunkt: Die Entscheidung darüber, wie, wo und wann gestorben wird, fällt auf Grundlage moralischer, juristischer und religiöser Urteile sowie gesellschaftlicher Normen und politischer Rahmenbedingungen. Die Frage der Selbstbestimmung ist dabei ein zentrales Thema. Aber: Mehr als die Hälfte aller Deutschen haben keine Erfahrung mit Sterben und Tod, sie wissen nicht, wie man tröstet und trauert, obwohl die Gesellschaft zunehmend altert. Der Schwerpunkt soll Menschen aufklären. Er regt zudem die Diskussion über würdevolles Sterben als gesellschaftliche Aufgabe an.

Im dritten Schwerpunkt „**Was am Ende bleibt**“ wird diskutiert, was bleibt, wenn jemand gestorben ist – physisch und mental. Denn die Auseinandersetzung mit dem Ende ist immer verbunden mit dem Nachdenken über unser Leben, unsere Beziehungen und Bilanzen. Der Schwerpunkt soll entsprechend Jung und Alt zu einer eigenen Zwischenbilanz ihres Lebens anregen. Er soll Denkanstöße liefern, sich mit der Vorstellung vom eigenen Ende zu beschäftigen und darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen. Was bleibt von mir? Was soll bleiben, in Erinnerungen, in Lebenszeugnissen, im Internet?

Die Paten der ARD-Themenwoche: Käßmann, Nuhr und Beckmann

Als Paten für das multimediale Programmprojekt der ARD engagieren sich die Theologin Margot Käßmann, der Kabarettist Dieter Nuhr und der ARD-Moderator Reinhold Beckmann.

Auf die Frage, warum sie sich für die ARD-Themenwoche einsetzt, antwortet die Theologin **Margot Käßmann**: „Allzu oft werden Sterben und Tod verdrängt, gerade in der Medienwelt. Da gibt es zwar Krimis zu sehen, aber was ein Sterbeprozess bedeutet, wie Menschen mit Trauer umgehen, dafür ist kein Sendeplatz, keine Zeit. Deshalb finde ich es großartig, dass die ARD dazu eine Themenwoche plant.“

Für Kabarettist **Dieter Nuhr** („Satire Gipfel“) lässt sich - wie so vieles, was unfassbar schrecklich ist - auch der Tod nur mit Humor ertragen. „Es hat ja keinen Sinn, sein Leben trauernd zu verbringen, weil es irgendwann ein Ende haben wird. Ich will den Tod auslachen, vielleicht ist er dann beleidigt und kommt nicht wieder. Man sollte über den Tod als Teil des Lebens nachdenken, und ich will beweisen, dass man deshalb nicht gleich schlechte Laune kriegen muss.“

„Immer nur den Tod zu fürchten, führt dazu, das Leben aus den Augen zu verlieren“, sagt der ARD-Moderator **Reinhold Beckmann** („Beckmann“, „Sportschau“). „Alter, Krankheit und Verlust sind ein Teil unserer Geschichte. Das sollten wir zu akzeptieren lernen und offen damit umgehen. Dabei hoffe ich, wir können einen kleinen Anstoß geben, in einer älter werdenden Gesellschaft angstfrei darüber zu reden, wie wir Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten, und uns selbst darauf vorbereiten.“



Programmhilights

Den Auftakt der ARD-Themenwoche bildet traditionell das „Berliner Gespräch“ im ARD-Hauptstadtstudio, das am 15. November um 22.15 Uhr bei Phoenix ausgestrahlt wird sowie in mehreren Dritten Programmen.

Zu den Spielfilmhighlights im Ersten zählt unter anderem der Fernsehfilm **„Blaubeerblau“**, ein Film über den Tod, der Lust aufs Leben macht. Im Mittelpunkt steht der schüchterne Fritjof (Devid Striesow), Angestellter in einem Architekturbüro. Als er wegen eines Auftrages von seiner Chefin (Dagmar Manzel) in ein Hospiz geschickt wird, schlottern ihm Knie, denn er hat Angst vor der Begegnung mit Menschen, die kurz vor dem Tod stehen. Im Hospiz trifft er auf seinen todkranken Schulkameraden Hannes (Stipe Erceg) und dessen Schwester Sabine (Nina Kunzendorf), Fritjofs Jugendliebe. Und während Hannes stirbt, findet Fritjof zum ersten Mal Lebensmut. Die Koproduktion von BR, MDR und ARD Degeto wurde bei den 48. Hugo TV Awards des Chicago International Filmfestival als „Bestes TV-Drama“ ausgezeichnet und erhielt beim diesjährigen Festival des deutschen Films in Ludwigshafen den Publikumspreis. „Blaubeerblau“ ist am 21. November, 20.15 Uhr im Ersten zu sehen.

Im **Tatort: „Dinge, die noch zu tun sind“** versschlägt es Ermittler Ritter (Dominic Raacke) und Stark (Boris Aljinovic) in die Berliner Party- und Drogenszene. Der Hersteller der angesagten synthetischen Droge „Heaven“, Christoph Gerhard (Stefan Kreißig), wird tot aufgefunden. Den beiden Kommissaren steht die erfahrene Drogenfahnderin Melissa Mainhard (Ina Weisse) zur Seite. Verdächtig machen sich Gerhards Partner Dirk Regler (Barnaby Metschurat), der Gelder vom Geschäftskonto an eine Bank auf den Kanalinseln überweist, Ivo Kaminski (Gerdy Zint), der schon als Kurier und Zwischenhändler aufgefallen ist und der junge Tom Hartmann (Leonard Carow), der plötzlich mit Geld um sich wirft. Während der Ermittlungen kommen Ritter und Stark noch einem ganz anderen Geheimnis auf die Spur: Melissa ist unheilbar krank. Der Tatort wird am 18. November um 20.15 Uhr ausgestrahlt.

Die Reportagerihe „Exklusiv im Ersten“ zeigt am 17. November um 15.30 Uhr in **„Heimaterde“** die Reise einer türkischen Trauergemeinde, die einen Toten aus Deutschland zur Bestattung in die türkische Heimat bringt.

In der Reihe „Gott und die Welt“ sendet Das Erste am 18. November, 17.30 Uhr die Dokumentation **„Zeit der Trauer“**. Der Film begleitet eine Frau auf ihrem Weg von nahendem Tod ihres Mannes über den Abschied bis hin zur Suche nach Orten heilender Rituale.

Die Story im Ersten **„Sie bringen den Tod“** am 19. November, 20.15 Uhr, zeigt bisher ungekannte Praktiken einer Sterbehelfer-Szene in Deutschland: Eine 64-jährige Frau mit Krebs im Endstadium möchte dem langen Leiden entgehen und will in Würde sterben. Ein



Arzt soll ihr ein Medikament verabreichen, das sie einschlafen und sterben lässt – heimlich. Denn das ärztliche Standesrecht steht dem strikt entgegen, zudem drohen strafrechtliche Konsequenzen. Der ärztlich assistierte Suizid“ findet in der Bundesrepublik vielfach statt, verschwiegen in einer rechtlichen und ethischen Grauzone. Die Reportage porträtiert Sterbewillige, Angehörige und Sterbehelfer, diskutiert mit Politikern, Medizinethikern und Anwälten.

Das Thema Tod und Sterben wird auch in den Talksendungen „**Günther Jauch**“ (18. November, 21.45 Uhr) und „**hart aber fair**“ (19. November, 21.00 Uhr) aufgegriffen.

Der Kabarettist und Themenwochen-Pate **Dieter Nuhr** beweist mit seinem Satireprogramm „**Nuhr am Leben**“ am 19. November, 22.45 Uhr, dass der Tod nicht nur ernste Seiten hat.

Der Dokumentarfilm „**Seelenvögel**“ am 21. November um 00.00 Uhr begleitet leukämiekranken Kinder und Jugendliche während ihres Kampfes mit dem Tod.

Am 24. November um 15.30 Uhr geht die Reportage „**Sterben ohne Glauben**“ aus der Reihe „Exklusiv im Ersten“ der Frage nach, wie Menschen ohne religiösen Halt mit Trauer umgehen, welche neuen Rituale sich in der modernen Gesellschaft etabliert haben und wie sie den Angehörigen helfen, den Verlust eines geliebten Menschen zu bewältigen.

Im Internet bündelt **themenwoche.ARD.de** ab dem 24. Oktober nach und nach die Audio- und Videobeiträge aus TV und Radio, sortiert nach den Schwerpunkten Sterben, Sterbebegleitung und Trauerarbeit. Für diese drei essentiellen Lebenssituationen bietet das Internetangebot den Nutzern konkrete Handreichungen und Hilfestellungen mit Linktipps, Literaturhinweisen und Vorlagen zum Download.

Auch die **Radioprogramme** der ARD widmen sich auf vielfältige Art der Thematik. So beschäftigen sich beispielweise die jungen Programme mit dem digitalen Erbe in Zeiten von Facebook und Co.

Begleitende Aktionen

Über das „Leben mit dem Tod“ will die ARD mit der „**Aktion Schulstunde**“ auch das Gespräch und den Austausch in Schulen anregen. Denn das Thema Tod und Sterben geht nicht nur Erwachsene etwas an. Auch Kinder machen Erfahrungen mit dem Tod, haben ihre eigenen Fragen und trauen sich meist auch, sie zu stellen: Warum müssen Tiere und Menschen sterben? Was ist das eigentlich, der Tod? Und was kommt danach? Die „Aktion Schulstunde“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter sowie deren Lehrerinnen und Lehrer. Erstmals gibt es zur ARD-Themenwoche umfassendes pädagogisches Begleitmaterial. Auf der Internetseite **schulstunde.ARD-Themenwoche.de** stehen ab dem 24. September Filme, Audios, Arbeitsblätter und viele Anregungen für



Projekte, um in einer Unterrichtsstunde oder in der Nachmittagsbetreuung den Austausch zum Thema zu gestalten. Schulklassen bundesweit sind aufgerufen, ihre

Ergebnisse einzusenden und so mit anderen im Internet zu teilen – seien es gemalte Bilder, Collagen, Texte, kurze Filme oder Fotos. Unter allen Klassen, die sich beteiligen, verlost die ARD tolle Preise.

Beim Nachdenken über den Tod und die Endlichkeit des Lebens stellen sich elementare Fragen. Die bundesweite „**Aktion Lebensblicke**“ will Antworten auf solche Fragen direkt bei den Menschen einholen: Was ist besonders wichtig im Leben, wofür schlägt mein Herz? Was soll einmal von mir bleiben? Welche Botschaft möchte ich hinterlassen? Darüber sprechen Frau und Mann, Jung und Alt, Kind und Greis – ins Mikrofon und in die Kamera. Aber auch per Mail, per Brief oder mit eingesandten Fotos kann jede und jeder seine Gedanken ausdrücken. Die „Lebensblicke“ aus ganz Deutschland sind ab dem 24. Oktober auf **themenwoche.ARD.de** zu sehen, zu hören und zu lesen. Während der Themenwoche tauchen die „Lebensblicke“ dann auch in den Radioprogrammen der ARD, im Ersten und in den Dritten Programmen auf. So entsteht aus dem Nachdenken über den Tod ein Kaleidoskop von Botschaften für das Leben.

Siebte ARD-Themenwoche seit 2006

Es ist die insgesamt siebte ARD-Woche, in der jeweils ein wichtiges gesellschaftliches Thema im Zentrum steht. 2006 startete das Projekt unter der Überschrift „Leben, was sonst?“ über den Kampf gegen Krebs. 2007 folgte „Kinder sind Zukunft“, 2008 stand der demografische Wandel unter dem Titel „Mehr Zeit zu leben“ im Mittelpunkt. 2009 ging es ums Ehrenamt, 2010 lautete die Überschrift „Essen ist Leben“, im vergangenen Jahr war es „Der mobile Mensch“.

*Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.themenwoche.ARD.de.
Honorarfreie Pressefotos stehen unter www.ard-foto.de zur Verfügung.*

Pressekontakt:

rbb - Presse & Information
Volker Schreck
Tel.: 030-97993-12101
E-Mail: volker.schreck@rbb-online.de

MDR - Presse & Information
Petra Saalbach
Tel.: 0341-300-6473
E-Mail: petra.saalbach@mdr.de